



FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:
Sporadisch

3. Jahrgang
Nr. 11, August '97

Asteroidenmond

Die Deutsche Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DLR) meldete im Monat Juni 97 die Entdeckung eines kleinen Mondes um den Asteroiden Dionysus. Eine kleine wissenschaftliche Sensation zweier Astronomen, denn bislang stammte die einzige zweifelsfreie Identifizierung eines Asteroidenmondes von der Nasa-Raumsonde Galileo. Den beiden Astronomen Gerhard Hahn und Stefano Mottola vom Berliner Institut für Planetenerkundung gelang die Entdeckung des Mondes, weil ihnen Lichtschwankungen auffielen, die bei ihrer Beobachtung von Dionysus auftraten. Schon seit längerer Zeit sind aufgrund theoretischer Überlegungen Monde oder sonstige Satelliten, die um Asteroiden kreisen, vorausgesagt worden.

Billy

Zweiter «Mond» der Erde

Bei ihrem Lauf um die Sonne folgt der Erde auf einer komplizierten Bahn ein zweiter, jedoch viel kleinerer Mond, wie im Frühling astronomische Untersuchungen des näheren und weiteren Umgebungsraumes der Erde ergeben haben. Beim entdeckten Kleinmond handelt es sich um einen fünf Kilometer grossen Asteroiden, wie Astronomen um Paul A. Wiegert vom Department of Physics and Astronomy der Universität von York in Ontario, Kanada, berichteten. Der Kleinmond ist von blossem Auge nicht sichtbar und bewegt sich in einer Form um die Erde, die als «Hufeisen-Bahn» bezeichnet wird. Die Umlaufzeit dieses zweiten Erdbegleiters wird stark von unserem Planeten beeinflusst und dauert etwa ein Jahr. Eine ähnliche Formation eines solchen Dreieckkörpersystems ist nur bekannt beim Saturn und bei den Satelliten Janus und Epimetheus.

Der Asteroid resp. Kleinmond trägt die Bezeichnung 3753 und nähert sich der Erde alle 385 Jahre auf etwa zwölf Millionen Kilometer, was etwa der 31fachen mittleren Erde-Mond-Entfernung entspricht, folglich also keine Kollisionsgefahr mit unserem Planeten besteht, auch wenn der Brocken immer wieder die Erdbahn kreuzt. – Vor gut 100 Jahren, so wurde berechnet, fand die letzte Annäherung statt, folglich im Jahr 1998 der geringste Abstand etwa 50 Millionen Kilometer beträgt, was rund als 130fache mittlere Erde-Mond-Entfernung betrachtet werden kann. Wie Berechnungen ergeben haben sollen, bewegt sich der Asteroid 3753 trotz seiner komplizierten Bahn angeblich schon über mehrere Jahrmillionen hinweg als treuer Begleiter um die Erde. Gemäss plejadisch-plejarischen Angaben hingegen soll der Brocken erst seit der Zerstörung des Planeten Malona resp. Phaeton in seiner Position um die Erde kreisen, so also etwa seit 75-80 000 Jahren.

Billy

Planetoid jenseits des Pluto entdeckt

Jenseits des Planeten Pluto wurde von US-Wissenschaftlern ein neuer Planetoid entdeckt, der die Sonne auf stark elliptischer Bahn umkreist. Dies beweist die Angaben der Plejadier/Plejaren, die erklärten, dass die Randzone unseres Sonnensystems viel weiter in den interplanetaren Raum hinausreiche, als die irdischen Astronomen annähmen.

Die Astronomen fanden das Himmelsobjekt mit einem Durchmesser von rund 500 Kilometern, als sie von der Erde aus jenseits der Plutobahn Suchstudien betrieben. Schätzungsweise, so berichten die Astronomen, könne der Planetoid auf seiner Bahn um die Sonne bis zu 20 Milliarden Kilometer von ihr abrücken. Eine Distanz, die mehr als das Dreifache zwischen Sonne und Pluto beträgt und im Mittel mit 5,95 Milliarden Kilometern zu berechnen ist, wogegen die Sonne-Erde-Distanz nur gerade mal mit 152 Millionen Kilometern zu berechnen ist. Der Planetoid trägt die vorläufige Bezeichnung 1996 TL66, was darauf hinweist, dass er bereits 1996 entdeckt wurde. Er unterscheidet sich (in welcher Form wurde von den Astronomen nicht erklärt) von den bisher etwa drei Dutzend bekannten Eis- und Gesteinsbrocken, die während der vergangenen fünf Jahre im Pluto-Bahn-Bereich und darüber hinaus entdeckt wurden. Der sich hinter der Pluto-Bahn befindliche Bereich, in dem sich die Planetoiden bewegen, wurde nach dem niederländischen Entdecker Kuiper genannt, also Kuiper-Gürtel. Die als Mitglieder dieses Gürtels verstandenen Brocken bewegen sich auf wesentlich kreisförmigeren Bahnen um die Sonne.

Zu sagen ist noch, dass die Plejadier/Plejaren erklären, dass der Ausläuferbereich des Kuiper-Gürtels sehr viel weiter hinaus in den interstellaren Raum reiche, als von den Astronomen der Erde angenommen werde (wie bereits erwähnt). Gerade das aber weist auf die Tatsache hin, dass sich die Wissenschaftler auch in bezug auf die Materiewolke irrten, aus der vor vielen Jahrmilliarden (und zwar nicht erst vor 8, 10, 12, 15 oder 18) Sonne und Erde sowie die anderen Planeten und die beiden verhinderten Sonnengebilde Saturn und Jupiter entstanden. Diese Materiewolke nämlich soll gigantisch grösser und sehr viel massereicher gewesen sein und ungeheuer weiter in den interstellaren Raum hinausgereicht haben, als die irdischen Wissenschaftler bisher vermuten.

Billy

Stern-«Leiche» Schwarzes Loch «Baby-Sterne»

Bereits im Monat Mai wurde berichtet, dass das Weltraumteleskop Hubble sensationelle Bilder von der «Leiche» eines Sterns resp. dem Gasring machen konnte, der nach der Explosion der fernen Sonne übrigblieb. – Das Teleskop fand auch ein Schwarzes Loch, das 300mal grösser ist als unsere Sonne. – In einem Teil des Orion-Nebels fand das Teleskop «Baby-Sterne», die Gasfontänen in den Weltraum hinausschleudern. – Und nochmals wird berichtet, dass das Weltraumteleskop Hubble ein andermal ein Schwarzes Loch entdeckt habe, das sage und schreibe mindestens die 300millionenfache Masse unseres Muttergestirns aufweise. Dieses Schwarze Loch befindet sich in der Galaxis M84.

Billy

Planeten-Entdeckung

Die Planeten-Entdeckungen werden immer häufiger. Eine letzte Meldung berichtet, dass amerikanische Astronomen in rund 50 Lichtjahren Entfernung wieder einen Planeten von der Grösse des Jupiters entdeckt haben. Der Planet umkreist den Fixstern Rho Coronae Borealis. Seine Temperatur soll 200 bis 260 Grad Celsius betragen, folglich er für herkömmliches Leben ungeeignet ist.

Billy

Antimateriewolke

Gemäss Angaben der amerikanischen Raumfahrtbehörde ist in der Milchstrasse eine 4000 Lichtjahre breite Wolke aus Antimaterie entdeckt worden. Der Wissenschaftler William Purcel, Mitglied des Entdeckerteams, sagt dazu, dass der Ursprung dieser neuen und unerwarteten Quelle von Antimaterie sehr mysteriös sei.

Entdeckt wurde die Antimateriewolke bei Energiemessungen, mit denen sie den Weltraum durchforschten. Die Entdeckung wurde mit Hilfe eines Gamma-Strahlen-Observatoriums der Nasa gemacht. Eine weitere Antimateriewolke wurde etwa 3000 Lichtjahre von der Milchstrasse entfernt geortet, und zwar in einer jener Gegenden, von denen die irdischen Wissenschaftler immer noch behaupten, dass sie leere Weltraumregionen seien. Dies ganz im Gegensatz zu den Darstellungen der Plejadier/Plejaren, die erklären, dass es keine Weltraumregionen gebe, die wirklich leer seien, denn tatsächlich würden selbst in den von den Erdenwissenschaftlern als leer bezeichneten Weltraumgebieten zumindest Materiewolken vorhanden sein, folglich also niemals von leeren Weltraumräumen gesprochen werden könne.

Billy

Galaktischer ‹Springbrunnen›

Ende April wurde in verschiedenen Medien folgendes berichtet: «In der Mitte der Milchstrasse quirlt ein Springbrunnen.» Diese Meldung bezieht sich auf eine Entdeckung amerikanischer Astronomen mit Hilfe eines Satelliten-Observatoriums.

In der Regel wird in jedem Science-fiction-Film das Vorkommen einer Explosion oder eines Schusses usw. im freien Weltraum völlig falsch dargestellt. Explodieren in Weltraumfilmen Raumschiffe, Sterne resp. Sonnen oder Planeten und wird geschossen und geballert, was das Zeug hält, dann wird das mit einem Heidenkrach in Form von Knallen, Krachen und Zischen usw. verbunden. Gleichermassen gilt das für Szenen, in denen Antimaterie auf Materie trifft, wobei es dann, wie bei Explosionen, zu gewaltigen Blitzentwicklungen kommt. Zwar ist das Übel der Falschdarstellung solcher Dinge in Science-fiction-Filmen nicht immer gegeben, doch ist es tatsächlich die Regel – bei Regeln gibt es aber immer Ausnahmen.

Nun, im Vakuum des Weltraumes kann es wohl aus verschiedenen Ursachen heraus ganz gewaltig blitzen, doch mangels einer schalltragenden Atmosphäre kommt kein Knallen oder Zischen usw. zustande. Selbst die gewaltigste Explosion im Weltraum geht völlig lautlos vor sich. Das Satelliten-Observatorium Compton, mit dem der ‹Springbrunnen› in der Milchstrassemitte entdeckt wurde, hat es demzufolge auch nicht auf Knall- und Explosionsgeräusche im Weltraum abgesehen, sondern auf Gamma-Blitze, die entstehen, wenn ein Materieteilchen auf ein Antimaterieteilchen prallt. Und genau das ist es auch, was im Zentrum unserer Milchstrasse ununterbrochen geschieht, was übrigens von den irdischen Astronomen schon lange vermutet wird. Diese erwarteten, eine grosse Positronenwolke zu sehen, die sich in der Ebene unserer diskusförmigen Milchstrasse resp. Galaxie ausbreitet. In der Antimaterie sind Positronen die Antiteilchen der Elektronen und Träger des elektrischen Stromes sowie Bausteine der Atomhülle. Werden nun Elektronen von Positronen getroffen, dann löschen sie sich blitzartig gegenseitig aus.

Die Astronomie-Wissenschaftler sahen zu ihrer Verblüffung nicht nur eine Wolke, sondern noch eine zweite, die wie eine Art Antiteilchen-Springbrunnen wirkt und die grosse Mengen Positronen senkrecht zur Galaxie-Ebene in den Weltraum hinausschleudert. Arnold Benz, Astronomie-Professor an der ETH Zürich, so wurde berichtet, erklärte, dass das Ganze eine Überraschung sei und gerade so aussehe, «als ob der Strahl von einem Schwarzen Loch stammt». Die Astronomen erklären, dass dies allerdings nur eine der möglichen Erklärungen sei, denn die Springbrunnenquelle könnte auch eine Reihe explodierender Sterne/Sonnen sein. Auch dadurch entstünden Antiteilchen. Eine weitere wissenschaftliche These ist die, dass die Antiteilchen durch die Verschmelzung von zwei Neutronensternen entstünden. – Im Moment ist allerdings noch nicht abzusehen, welche dieser Hypothesen sich bei den Wissenschaftlern durchsetzt.

Sicher ist daher nur eines, dass nämlich durch das Entdeckte für die Erde und ihre Bewohner keine Gefahr besteht, denn die im Weltenall seltenen Antiteilchen haben nur eine äusserst geringe Chance, dass sie bis zur Erde vorzudringen vermögen, weil sie nämlich früher oder später irgendwo auf ein Materieteilchen treffen und in sicherer Entfernung von unserem Planeten ausgelöscht werden.

Billy

Meteorit knallte auf Auto

Es trug sich bereits am 11. April 97 zu, als ein 1,5 Kilogramm schwerer Meteorit in Chambéry/Frankreich in ein parkiertes Auto knallte und dieses in Brand steckte. Der geschmolzene Basaltbrocken aus dem Weltenraum hinterliess auf dem Autodach schwarzen Staub und Überreste kleiner grauer Steine. Ausserdem, so wurde berichtet, seien kleine weisse und gelbliche Kugeln gefunden worden, die sich gegenseitig abstiessen.

Eingesammelte Splitter wurden an der Universität von Savoyen analysiert, wobei festgestellt wurde, dass der Meteorit halbfest und nicht radioaktiv war. – Der Autobesitzer wollte die Tatsache nicht akzeptieren, dass ein Weltraumgeschoss sein Auto demolierte, folglich er auf einer Anzeige wegen Brandstiftung bestand. Er erklärte aber, dass er nachts um 3.00 Uhr durch einen hellen Schein wach geworden sei und Lärm wie von einem Feuerwerk gehört habe. Als er in den Hof seines Hauses schaute, stand das Dach seines Fahrzeugs in Flammen und zudem war ein daneben parkiertes anderes Fahrzeug beschädigt.

Billy

Mögliche Angriffe auf die Erde durch Ausserirdische

Schon vor Jahren habe ich darauf aufmerksam gemacht, dass die irdischen Astronomie-Wissenschaftler eine grosse Gefahr heraufbeschwören, indem sie Sonden in den Weltenraum hinaussenden, die mit Angaben über die irdische Menschheit und über die Position unseres Planeten im SOL-System und in der Milchstrasse versehen sind. Ich machte darauf aufmerksam, dass diese Sonden in die Hände erdfeindlicher und eroberungssüchtiger oder rachsüchtiger Ausserirdischer gelangen könnten, die dann zur Erde kommen und diese angreifen, um des Planeten habhaft zu werden oder um die Erdenmenschen zu versklaven oder zu töten. Man denke dabei nur an die Sirius-Intelligenzen, die seit Jahrtausenden rachsüchtig nach ihren entflohenen und von ihnen Genmanipulierten suchen, eben den Erdenmenschen, um sie auszurotten. Glücklicherweise leben die Sirianer dieser Art jedoch in einem Sternengebiet, das raum-zeitversetzt ist zu unserem Raum-Zeit-Gefüge. Nichtsdestotrotz jedoch besteht die Gefahr trotzdem, dass sie eines Tages die Erde finden und dann zuschlagen, besonders eben dann, wenn die von den Amerikanern schwachsinnig in den Weltenraum losgeschickten Sonden gefunden werden – entweder von den feindlichen Sirianern oder von anderen und eroberungssüchtigen Fremden aus den Tiefen des Weltenraums. Diese Ansicht vertritt nicht nur ich allein, denn im Monat April hat sich diesbezüglich auch das berühmte englische Wissenschaftsgenie Stephen Hawking zu Wort gemeldet. So hiess es z.B. in diversen Publikationsorganen:

London – **Die Ausserirdischen könnten uns jeden Moment angreifen**
oder **Grüne Männchen töten** usw.

Davor warnt Stephen Hawking, der weltberühmte 53jährige Professor, der Inhaber des Sir-Isaac-Newton-Lehrstuhls an der Universität Cambridge ist.

Das Genie beschreibt auf einer CD-Rom, was bei der Ankunft ausserirdischer Intelligenzen auf der Erde geschehen könnte. Er erklärte: «Sie sind viel weiterentwickelter und aggressiver als wir. **Es wird uns er-**



Stephen Hawking

gehen wie den Indianern bei der Landung von Christoph Kolumbus in Amerika. Die Menschheit wird durch Kriege und Krankheiten dezimiert. Wie uns die Ausserirdischen finden? Durch Weltsonden und Radiowellen.»

Ganz besondere Sorgen bereitet Professor Stephen Hawking die amerikanische Sonde ‹Pioneer 10›, die vor zehn Jahren in den Weltraum hinausgeschossen wurde und die jetzt bereits 67mal (rund 10 Milliarden 184 Tausend Kilometer) weiter von der Sonne entfernt ist als die Erde. In ihr befinden sich alle Angaben darüber, wie und was die Erdenmenschen sind, wo der Planet Erde im SOL-System zu finden ist und welche Position unser Sonnensystem in der Galaxie einnimmt.

Und was meinen andere Grössen dazu, auf die Frage, was wohl geschähe, wenn plötzlich Ausserirdische offiziell auf der Erde landen würden:

Professor Dr. Hans Elsässer vom Max Planck-Institut meint zuerst einmal, dass Prof. Stephen Hawking Warnung aus der Luft gegriffen sei, folglich sie jeglicher Grundlage entbehre, weil es keinerlei Anhaltspunkte für eine Bedrohung der Erde durch Ausserirdische gebe. Alles sei nur Sensationsmache. – Dazu kann wohl nur gesagt werden: «Die typische Haltung eines bornierten Wissenschaftlers.»

Auf eine zweckgerichtete Frage dessen, was Dr. H. Elsässer denke, wenn sich trotzdem erweise, dass Ausserirdische existierten und diese offiziell zur Erde kämen und was sich dann ergäbe, antwortete er, dass dies für das Selbstvertrauen des Erdenmenschen tiefgreifende Konsequenzen in biologischer, philosophischer und theologischer Hinsicht hätte. Man könne sich vorstellen, dass die Menschen aufgewühlt wären und aufgeschreckt wie auf einem Hühnerhaufen. Vor allem über Glaubensfragen müsste ganz neu nachgedacht werden.

Hark Bohm, Regisseur, nach seiner Einstellung in bezug auf Ausserirdische befragt, antwortete: «Nach den Funden auf dem Mars bin ich sicher, dass es auch noch anderswo im All Lebensbedingungen wie auf der Erde gibt.»

Studiendirektor Wolfgang Saalbach aus Frankfurt antwortete auf die gleiche Frage: «Ich glaube an ausserirdisches Leben – der Mensch kann nicht das Mass aller Dinge sein.»

Prinz Philip von England meint: «Es gibt Beweise für ausserirdisches Leben.»

Paul Horowitz, Astrophysiker an der Harvard University: «Ein Angriff der Aliens? Macht mir keine Angst. Viel grösser ist die Gefahr, dass mich eine Strassenbahn überfährt.»

Billy

‹Pioneer 10›

Noch immer zieht die Raumsonde ‹Pioneer 10› durch die unendlichen Weiten des Weltraums und sendet wie programmiert ihre Signale zur Erde – doch niemand hört mehr zu. Das Projekt wurde nach 25 Jahren

von der amerikanischen Raumfahrtbehörde eingestellt. Nichtsdestoweniger jedoch saust die Sonde mit ihren gefährlichen Positionsangaben der Erde, unseres Sonnensystems in der Milchstrasse sowie mit den Daten der Erdenmenschen weiterhin durchs All, um dereinst vielleicht von Erdfremden gefunden zu werden, was unter Umständen für die Erde und ihre Bewohner grösste Gefahr bedeuten kann.

Die 70 Meter grosse Parabolantenne in Spanien, die bislang auf die Sonde ausgerichtet war, wurde umgestellt und auf neue Ziele ausgerichtet. Die Sonde wurde am 2. März 1972 gestartet, als der US-Präsident Richard Nixon sich gerade um die Wiederwahl bewarb, während in Vietnam noch immer heftig gekämpft wurde. «Pioneer 10» war in vielerlei Hinsicht ein Pionier der Raumfahrt, denn als erstes vom Erdenmenschen gebautes Weltraumfluggerät durchflog es den Asteroidengürtel. Die ersten Bilder vom Jupiter lieferte auch «Pioneer 10», wonach die Sonde den Bereich des grössten Planeten unseres Sonnensystems verliess und in die scheinbare Leere zwischen den Sternen flog. Derzeit fliegt die Sonde mit rund 45 000 Stundenkilometern weiter, was jedoch nicht bedeutet, dass sie vor etwa 30 000 Jahren den nächsten Stern erreicht. Bisher ist «Pioneer 10» die am weitesten von der Erde entfernte Sonde.

Billy

«Vater» des Hubble-Weltraumteleskops gestorben



Wie bereits im Monat April berichtet wurde, verstarb der amerikanische Physiker und Astronom Lyman Spitzer, der in Expertenkreisen als «geistiger und politischer Vater des Hubble-Weltraumteleskops» gilt.

L. Spitzer wurde 82 Jahre alt und starb gemäss «The New York Times»-Angaben bereits am Ostermontag, den 31. März, in seinem Heim in Princeton (New Jersey/USA) an einem Herzversagen. Bis zu seinem letzten Lebenstag arbeitete er in seinem Labor an der Princeton-University.

Bereits 1947 entwarf Prof. Spitzer seine Idee für das Hubble-Teleskop und setzte sie bis zum Start des Teleskops im Jahre 1990 gegen viele Widerstände durch. Der Physiker war auch eine treibende Kraft für den Hubble-Vorgänger, das Copernicus-Weltraum-Observatorium. Bereits 1972 wurde Copernicus von der amerikanischen Weltraumbehörde gestartet.

Prof. Spitzer betätigte sich nebst der Astrophysik auch noch in der Plasma-Physik und war in diesem Gebiet ein Pionier. Es war sein Ziel, die Kernfusion als eine saubere und unbegrenzte Energiequelle zu erschaffen.

Billy

Yeti in China

Im Monat Mai wurde berichtet, dass in Nordchina erstmals der mysteriöse Schneemensch Yeti gesehen worden sei. Das zwei Meter grosse Wesen habe riesige Fussabdrücke hinterlassen und sei mit doppelter Schrittlänge des Menschen dahingegangen.

Billy

Gottgläubige Wissenschaftler

Es ist kaum zu glauben, auch nach den Forschungsergebnissen zum Urknall, zur Entstehung des Lebens und der Evolution glauben noch immer zwei von fünf Naturwissenschaftlern an einen lebendigen Gott als Schöpfer der Welt und allen Lebens sowie an das ewige Leben nach dem Tod im Reiche des Gott-Schöpfers. Dies ergab eine Umfrage unter amerikanischen Astronomen, Biologen und Physikern, wobei ausgerechnet letztere ganz besonders erkennen müssten, dass kein göttliches Wesen je fähig wäre, das Wunder eines

Universums und alles sich darin Befindende und Lebende zu schaffen. Ganz abgesehen davon, dass logischerweise niemals ein Gottwesen existieren konnte, ehe das Universum erschaffen war, weil vor diesem das Nichts des Nichts und der Nichtexistenz gegeben war. Dadurch widerspricht sich die Behauptung selbst, dass Gott schon immer war und aus dem Nichts die Welt und alles Leben erschuf. Wie logisch aber klingt dagegen die Entstehung der Schöpfung, aus der sich das Absolute Absolutum entwickelte – hervorgegangen aus einer Ururur-Idee sich im relativen Nichts zusammenballender Energie, wie die Genesis klarlegt.

Das Ergebnis der erwähnten Umfrage spiegelt ziemlich genau die Situation vor 80 Jahren wider, als 1916 der Psychologe James Leuba mit seiner Erhebung in den puritanischen USA noch einen Skandal auslöste. Er schrieb damals 1000 zufällig aus dem amerikanischen Verzeichnis der Wissenschaft ausgewählte Forscher an, um sie nach ihrem Glauben an Gott zu befragen sowie an die Unsterblichkeit der menschlichen «Seele» und den eigenen Wunsch nach Unsterblichkeit. Er erhielt darauf knapp 700 Antworten, aus denen hervorging, dass 17% in der Glaubensfrage äusserst zweifelnd waren, während wenig mehr als 42% Gottgläubige und weitere knappe 42% Gottungläubige waren. Bei der neuesten Umfrage nun zeigten sich 39,3% als Gottgläubige und 45,3% als Nichtgottgläubige, die fälschlich schlichtweg einfach als Atheisten bezeichnet werden – eben ihrer Gottungläubigkeit wegen. Der Anteil der Zweifler und Agnostiker lag bei 14,5%. Heute hat aber nur noch jeder zehnte Astronom, Biologe oder Physiker ein Verlangen nach Unsterblichkeit – vor 80 Jahren war es noch jeder dritte.

Billy

UFO-Sekte will Menschen klonen

Die mit gutem Gewissen als irreführend zu bezeichnende UFO-Sekte «Rael-Bewegung» macht ein andermal negativ von sich reden, denn diese Sekte, die das Heil von «Elohims» erwartet und vom französischen Autojournalisten Claude Vorilhon ins Leben gerufen wurde, preist ein Menschenklonprojekt an. Für blanke 200 000 Dollar will sie Menschen klonen. Das Projekt gehört zur Endzeitideologie des cleveren sowie gerissenen Gläubigenfischers Vorilhon. Die Geschichte seiner Sekte begann am 13. Dezember 1973. Ein Datum, an dem quasi mit Rael/Vorilhons Wirken auch das «neue Zeitalter» begonnen habe, und zwar mit einer angeblichen Offenbarung ausserirdischer Wesen, die sich «Elohims» genannt haben sollen. Der diese «Wahrheiten» verbreitende Vorilhon behauptet, die 1,20 Meter grossen extraterrestrischen Superwesen hätten ihn mit UFOs besucht und ihn zum mystischen Heilsbringer und «Führer der Führer» auf der Erde erkoren. Dem Guru eigener Gnaden sollen sich die munteren ausserirdischen Männchen als dessen Zieheltern vorgestellt haben. Die Elohims hätten die Erdenmenschen vor 13 000 Jahren bei Laborversuchen gezüchtet, sollen sie ihm erklärt haben. Es sei den genetischen Spielereien aber kein durchschlagender Erfolg beschieden gewesen, wie eine Inspektion aus dem All auf der chaotischen Erde gezeigt habe. Demzufolge sollen die Elohims mit ihren irdischen Zöglingen Mitleid bekommen haben, weil sich diese völlig sinnlos die Köpfe einschlagen, Kriege führen, Ehebruch begehen, kriminelle und verbrecherische Taten ausführen und auch sonst ihren Kreatoren ungehorsam sind. Folglich mussten sie für die verkommenen Erdlinge einen Rettungsplan und gar ein ganzes Rettungsprogramm aushecken.

Man zählte das Jahr 1975, als sich die Elohims angeblich erneunt bei Vorilhon meldeten und ihn zu einer Spritztour durch die kosmischen Sphären einluden, in deren Folge er auf dem elohimschen Heimatplaneten mit alten biblischen Gestalten zur Tafel sass, wo ihm, Rael, wie sie ihn nennen sollen, ihre Pläne verraten wurden – natürlich nur immer gemäss seinen eigenen irren Behauptungen, denen seither einige Zigtausend Gläubige verfallen sind. Weiter behauptet Vorilhon, dass ihm aufgetragen worden sei, eine UFO-Sekte zu gründen, wonach er und seine Anhänger sowie die Erdenmenschheit um die Jahrtausendwende eine friedliche Invasion der Elohims erwarten dürften.

Der irre Phantasien und Unsinn erzählende Claude Vorilhon/Rael schrieb 1974 das Buch «Die Botschaft der Ausserirdischen – Das Buch, das die Wahrheit sagt». Seit Beginn seiner Mauschelei hielt er auch Vor-

träge und entwickelte zudem allerlei andere Aktivitäten, denen viele Gläubige verfielen. 1994 ging er sogar soweit, die Schweizer Raeliten dazubringen, vom Schweiz. Bundesrat zu fordern, er müsse den Elohim den Diplomatenstatus gewähren. Und um die elohimschen Ausserirdischen am Jüngsten Tag empfangen zu können, präsentierten die Rael-Anhänger auch gleich das Modell einer zu erbauenden Botschaftsresidenz, die von den unbelehrbar auf Vorilhon fixierten gläubigen Raeliten mit 6 Millionen Schweizerfranken zu finanzieren gedacht war. Es war dann der damalige Bundesrat Otto Stich, der sich dem sonderbaren Anliegen der Sektierer annahm und in seiner Antwort rückfragte, was denn beim jährlichen Neujahrsempfang der Diplomaten geschehen solle.



Die Raeliten glauben, ganz gemäss der Irrlehre ihres Gurus, dass sie durch ein Menschenklonprojekt ihrem Heilsziel einen gewaltigen Schritt näherkämen. Mit ihren ausserirdischen elohimschen Zieheltern wetteifern sie um die Rettung der ach so ungewöhnlich ausgearteten und schon fast verlorenen und einmalig im Universum bösen und verkommenen Erdenmenschheit, wobei sie alle menschlichen Unzulänglichkeiten mit Hilfe der Klontechnik ausmerzen wollen. – In Genf haben die Raeliten einen Schweizer Stützpunkt, den sie im Laufe der Jahre aufgebaut haben. Und um ihr, gelinde gesagt, gehirnerweichendes und irres Ziel zu erreichen, opfern die Guruanhänger 7 Prozent ihres Gesamteinkommens, wodurch ein schöner Batzen Geld zusammenkommt, wenn man bedenkt, dass die Zahl der Raeliten zwischen 20 000 und 40 000 beträgt, wie Rael/Vorilhon selbst behauptet, der seine Sekte auch als anerkannte Religion sehen will.

Billy

Menschliche Maschinen

In den Kontaktberichten sowie in den Prophetien der FIGU wird berichtet, dass dereinst menschliche Maschinen auf der Erde eine grosse Rolle spielen würden: Menschen, deren Nervenzellen an elektronisch-elektrische Impulsgeber angeschlossen seien usw. Hierzu hat sich nun am 17. 3. 1997 im TV-Sender Bayern 3 folgende Nachricht ergeben: «Münchener Forschern ist es gelungen, Nervenzellen (von Mäusen) mit einem Siliziumchip zu koppeln und elektrische Signale auszutauschen. Damit sei es in Zukunft möglich, menschliche Nervenfunktionen zu ersetzen oder zu stimulieren, teilte Professor Hans Danielmayer zur Eröffnung der 61. Physikertagung in München mit.

Zu dem Kongress sind um 900 Teilnehmer nach München gekommen. In 650 Beiträgen sollen neueste Ergebnisse der Extraterrestrischen Physik der Relativitätstheorie sowie die Strahlen und Teilchenphysik vorgetragen werden».

Teletext 170/Bayern 3

Spanische UFO-Geheimdokumente

Madrid: ARD u. Bayern 3 – 20. 3. 1997

Spaniens Militär hat Geheimdokumente aus den siebziger und achtziger Jahren über UFO-Sichtungen freigegeben. Es handelt sich um 83 Berichte, die damals als «Streng geheim» eingestuft wurden, meldete die Zeitung «ABC». Darunter sei ein Bericht über ein ungeklärtes Phänomen aus dem Jahr 1980, dessen Zeuge auch der frühere Regierungschef Suarez gewesen sei, hiess es. 22 Sichtungen konnten laut Bayern 3 nie geklärt werden.

Teletext 155 ARD u. Bayern 3

Nachrichtenbulletin des Verwaltungszentrums Bern

Nachfolgend ein Nachrichtenbulletin des Verwaltungszentrums Bern in bezug auf UFOs:

KFLF/SFFND

Deklassifiziert
NUR FUER DIENSTLICHEN GEBRAUCH
A L'USAGE EXCLUSIF DU SERVICE

Annuliert
3000 Bern 25, 15.8.1975

NACHRICHTENBULLETIN

BULLETIN DE RENSEIGNEMENTS

248-0

"U F O"

(Unidentifizierte Fliegende Objekte)

Verteiler wie Nachrichtenblatt

- 2 -

NUR FUER DIENSTLICHEN GEBRAUCH

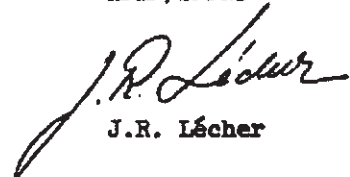
U F O

Deklassifiziert

Bemerkungen ND :

1. Das vorliegende Nachrichtenbulletin bezweckt :
 - a) unseren Lesern den gegenwärtigen Erkenntnisstand betreffend unidentifizierte fliegende Objekte (UFO) zu vermitteln und
 - b) Grundlage zu sein, zur Beantwortung von sachbezogenen Anfragen, die sich in letzter Zeit gehäuft haben.
2. Unsere Leser machen wir auf die auf Seite 6 angeführten Beobachtungspunkte betreffend UFO aufmerksam. Sollten Beobachtungen von solchen "unerklärlichen" Phänomenen gemacht werden können, bitten wir, uns ein entsprechendes Beobachtungsprotokoll, gegliedert nach diesen Punkten, zuzustellen, (siehe auch Seite 7).
3. Wir verdanken die vorliegende Arbeit einem Nachrichtenoffizier des Op ND FF Trp.

KFLF/SFFND



J.R. Lécher

Inhaltsverzeichnis :Seite :

1. Einleitung	3
2. Die US Air Force schaltet sich ein	4
3. Die Analysen des Dr. Ing. Claude Poher	4
4. Phänomene ohne Erklärungsmöglichkeit	5
5. Weitere wissenschaftliche Abklärung nicht nutzlos	6
6. Schlussfolgerungen	7

U F O

NUR FÜR DEN EINSCHLIESSLICHEN GEBRAUCH

- 3 -

De klassifiziert

1. Einleitung

Der Anblick des nächtlichen Sternenhimmels hat die Menschen aller Zeiten mit Staunen, Ehrfurcht, heiligen Schauern und Neugier erfüllt. Himmelserscheinungen wie Sonnen- und Mondfinsternisse, Meteore ("Sternschnuppen"), Kometen, aber auch die Planeten und Fixsterne haben Forscher dazu ange-regt, mehr über das Weltall zu lernen, haben aber auch zu viel Aberglauben Anlass gegeben dadurch, dass Himmelserscheinungen allerhand erd- und menschenbezogene Bedeutungen zugewiesen wurden, die zum Teil oder gänzlich Phantasiegebilde sind.

Schon immer glaubten die Menschen, dass im nahen oder fernen Weltall andere Lebewesen existieren, von den Göttern der Antike bis zu denen Dänikens, vom Mann im Mond bis zu den "kleinen grünen Männchen" der letzten Jahr-zehnte. Abenteuerromane entstanden aus der Feder von Jules Verne, dem Vater der "Science Fiction", und ihm folgten bis in die heutige Zeit die Autoren phantastischer pseudowissenschaftlicher Bücher und Fernsehpro-gramme. Vielleicht ist es ein Ausdruck der menschlichen Aggressivität, dass eine verbreitete Furcht herrscht, "Besucher aus dem Weltall" könnten eine Bedrohung darstellen. Ein geradezu klassisches Beispiel dafür und auch für den Umstand, dass die Möglichkeit extraterrestrischer Besucher die Menschheit (bewusst oder unbewusst) beschäftigt, ist die Panik, die in den Vierzigerjahren anlässlich einer Radiosendung von Orson Welles über die angebliche Landung von Marsbewohnern in den USA ausgelöst wurde.

Auf Grund der Erkenntnisse der Astronomie einerseits und des Weltraum-fluges andererseits wurden die Menschen vermehrt "Weltall-bewusst" und so entstand ein noch fruchtbarer Boden für allerhand mehr oder weniger wissenschaftliche Theorien, Hypothesen und Hirngespinnste über die Möglich-keit, dass intelligente, vielleicht sogar viel weiter entwickelte Lebe-wesen als wir aus anderen Galaxien unserer Erde gelegentlich eine Aufwar-tung machen könnten.

Vor rund 30 Jahren setzte der heute noch in abgeschwächter Form weiter bestehende UFO-Fimmel ein. Aus aller Welt trafen Meldungen ein, es seien Flugkörper unbekannter Art gesichtet worden. Manche der Beschreibungen erwähnten, dass diese Objekte eine abgeflachte, runde Form hatten, und so entstand der leicht spöttische Begriff der "fliegenden Teller" oder "fliegenden Untertassen" (Flying Saucers). Bücher erschienen auf dem Markt, in welchen die Autoren den Lesern allen Ernstes vorgaben, es seien solche "fliegende Teller" auf der Erde gelandet und sie hätten mit den "kleinen grünen Männlein", die ihnen entstiegen seien, "gesprochen". Sensationslüsterne und geschäftstüchtige Scharlatane nützten das stets wachsende Interesse für allerhand Schabernack aus.

- 4 -

NUR FÜR DEN BESTIMMTEN GEBRAUCH

U F O

Deklassifiziert

2. Die US Air Force schaltet sich ein

Als die Meldungen über solche unbekannte Flugkörper nicht nachlassen wollten und Gerüchte in Umlauf gerieten, es könnte sich dabei auch um Geheimwaffen (nach neuen Prinzipien konstruierte Flugzeuge) einer Grossmacht handeln, unternahm die U.S. Air Force das sogenannte "Project Blue Book" für die Abklärung der Frage, um was es sich bei diesen unidentifizierten fliegenden Objekten (UFO) handle. Während 20 Jahren (von 1948 - 1969) wurden alle Berichte über diese UFOs gesammelt, sortiert, untersucht und analysiert. Schliesslich wurde von der Universität von Colorado eine Studie abgefasst, welche zum Schlusse führte, es lohne sich nicht, das Project Blue Book weiter zu führen. Dieses wurde in der Folge mangels greifbarer Resultate abgebrochen.

3. Die Analysen des Dr. Ing. Claude Poher

Gleichzeitig und auch später noch beschäftigten sich andere Wissenschaftler ernsthaft und gründlich mit dieser Frage, so beispielsweise Dr. Ing. Claude Poher, der Chef der Abteilung für wissenschaftliche Systeme und Projekte am Centre National d'Etudes Spatiales in Toulouse. Dr. Poher kam zur Ueberzeugung (nach anfänglicher Skepsis), dass echte Phänomene beobachtet wurden, für die beim heutigen Stand der Wissenschaft keine Erklärung möglich sei.

Was für Berge von Material gesichtet, studiert und geprüft werden mussten, wollte man mit der nötigen Gründlichkeit vorgehen, ersieht man aus der Tatsache, dass während der letzten rund 30 Jahre um die 90 Millionen Meldungen über UFOs praktisch aus allen Ländern der Welt eingingen.

Die Gelehrten und Forscher gelangten zur eindeutigen Erkenntnis, dass es sich bei 98% der Fälle um durchaus "normale", reale, irdische, identifizierbare und erklärbare Vorkommnisse handelte.

Wer also am Kimmel etwas beobachtet, das ihm ungewöhnlich erscheint, kann sich mit fast hundertprozentiger Sicherheit sagen, dass er einen mehr oder weniger gewöhnlichen Vorgang vielleicht unter etwas ungewohnten Umständen sieht.

Die Auswertung der unzähligen UFO-Meldungen ergab, dass es sich bei den erwähnten 98% um folgendes handelte:

U F O

NUR FÜR DEN EIGENLICHEN GEBRAUCH

- 5 -

Deklassifiziert

1. Optische Illusionen, Halluzinationen, Phantasiegebilde, Massenhysterie, Autosuggestion, Wunschdenken;
2. Falsche Auslegung von realen Erscheinungen wie Meteoriten, Landelichter von Flugzeugen, Ballone, Ballonsonden, Wolkenformationen, Planeten, ja sogar Insektenschwärme;
3. Absichtliche Irreführung aus Sensationslust, Gewinnsucht oder als Schabernack.

Eindeutig wurde festgestellt, dass es sich bei diesen Erscheinungen nicht um geheimnisvolle Flugzeuge einer Grossmacht handelte, obwohl grundsätzlich die Scheiben- oder Tellerform für Flugzeuge sehr gut geeignet wäre und möglicherweise in Zukunft zur Anwendung kommen wird, nachdem schon analoge Projekte während dem 2. Weltkrieg durch die Luftwaffe studiert worden sind.

4. Phänomene ohne Erklärungsmöglichkeit

Die wenigen Phänomene für die keine Erklärung gefunden werden konnte, sind auch heute noch ein Rätsel und werden es möglicherweise noch längere Zeit bleiben. Es sind Fälle vorgekommen, in denen ein unidentifizierter Flugkörper von mehreren unabhängigen Radarstationen aus (am Boden und in der Luft) festgestellt und gleichzeitig von allen Besatzungsmitgliedern eines Bombers als Lichterscheinung gesehen wurde. Die Geschwindigkeit und Wendigkeit, die Fähigkeit im Fluge stillzustehen, dann abrupt wieder weiterzufliegen und sehr bruske Richtungsänderungen auszuführen, schlossen die Möglichkeit aus, dass es sich um ein bekanntes Flugzeug handelte. Dieser Fall wurde sehr gründlich und ausführlich aufgezeichnet und protokolliert. Das UFO wurde am 17. Juli 1957 über den USA von der Besatzung eines Bombers vom Typ RB-47 beobachtet. Das Vorkommnis wurde dann in der amerikanischen Monatsschrift "Astronautics and Aeronautics" im Juli 1971 in englischer Sprache beschrieben und erschien auf Französisch in der Zeitschrift "L'Aéronautique et l'Astronautique", Nr. 52, 1975-3. Trotzdem über diese Erscheinung, wie bereits erwähnt, sehr genaue und ausführliche Aufzeichnungen (inklusive Tonbandaufnahmen) von mehreren Augenzeugen vorlagen, gelang es nicht, das Phänomen zu identifizieren oder zu erklären. Der Flugkörper verschwand nach rund 1'300 km langer Flugstrecke ebenso plötzlich aus der Sicht und von den Radarschirmen wie er erschienen war. Es besteht folglich die Wahrscheinlichkeit, dass wir es hier mit einer von drei möglichen Erscheinungen zu tun haben :

1. einem erdgebundenen Phänomen oder Flugkörper;
2. einem nicht erdgebundenen, d.h. von einem anderen Planeten stammenden Flugkörper oder Phänomen;
3. einem Phänomen transzendenter ("übernatürlicher") Art.

- 6 -

NUR FÜR DIENSTLICHEN GEBRAUCH

U F O

Das grösste Hindernis, das weiteren Erkenntnissen im Wege steht, ist, dass es in keinem einzigen der zahllosen Fälle möglich war, das Phänomen "handgreiflich" zu untersuchen oder gar experimentell zu reproduzieren. Einzelne Aspekte oder Indizien an sich bekannter Art (z.B. Radar-Echo) konnten festgestellt oder gar geortet und gemessen werden, doch gelang es nie, einen genau definierbaren Zusammenhang zwischen den einzelnen Elementen des Phänomens zu finden.

Trotz den enormen Fortschritten der Wissenschaft und Technik gibt es zweifellos auf dieser Welt noch unzählige Dinge, die wir nicht oder noch nicht kennen. Es wäre deshalb töricht und falsch, sich gegenüber allen noch unbekanntem Aspekten unserer Umwelt negativ einzustellen, bloss weil wir vielleicht noch nicht über die nötigen Kenntnisse, Messinstrumente und Prüfungsmethoden verfügen. Ebenso unklug und verfehlt wäre es aber, einer undisziplinierten Phantasie freien Lauf zu lassen und darauf gewisse "logische" Schlüsse aufzubauen, die sich bei näherer Betrachtung als unhaltbar erweisen.

5. Weitere wissenschaftliche Abklärung nicht nutzlos

Für ein weiteres Studium der sehr spärlichen, wirklich unerklärbaren Phänomene kommt nur eine wissenschaftliche Organisation in Frage, die über die nötigen Mittel verfügt, um alle Aspekte mit peinlicher Gründlichkeit zu überprüfen und so in der Lage ist, den Spreu vom Weizen zu trennen und die wirklich brauchbaren Angaben nach allen Gesichtspunkten der Wissenschaft, der Logik und der Statistik zu analysieren.

Den Laien - und zu diesen müssen sich weitaus die meisten Menschen zählen - bleibt nur übrig, allfällig beobachtete Phänomene so genau wie möglich, mit einem Schuss gesunder Skepsis, zu notieren, unter Anwendung der klassischen Fragen des Fliegerbeobachters "Wann, wo, was, wie?". Folgende Angaben sollten möglichst genau und vollständig geliefert werden:

- Datum der Beobachtung
- Tageszeit
- Wetter
- Temperatur
- Eigener Standort
- Gestalt und Farbe des Phänomens
- Material des Phänomens
- Grösse (Massangaben)
- Beobachtungsdistanz
- Beobachtungswinkel
- Flughöhe des Phänomens
- Flugrichtung des Phänomens
- Fluggeschwindigkeit
- Vom Phänomen ausgehende Licht- und Geräuscheffekte
- Beobachtungsdauer
- Besondere Merkmale

U F O

NUR FÜR DEN STÄNDLICHEN GEBRAUCH

- 7 -

Wie schwierig es ist, sich all dies genau zu merken und zu protokollieren, vor allem, wenn ein Phänomen überraschend erscheint und von kurzer Dauer ist, kann man selber überprüfen, wenn man versucht, eine bekannte Erscheinung, z.B. ein vorbeifliegendes Flugzeug, nach dem oben aufgeführten Fragenkatalog zu beschreiben.

6. Schlussfolgerungen

- 6.1. Wenn wir glauben, ein UFO gesehen zu haben, so können wir mit 98%iger Sicherheit annehmen, dass wir ein durchaus normales, einfach zu erklärendes Ereignis unter vielleicht ungewöhnlichen Verhältnissen beobachtet zu haben.
- 6.2. Sollten wir aber in die äusserst seltene Lage kommen, etwas zu sehen, für das die heutige Wissenschaft keine Erklärung liefern kann, so sind wir gleich weit wie vorher, können aber, wenn es uns Spass macht, die Umstände des Vorfalles genau notieren und der Sektion Nachrichtendienst des Kommandos der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen oder einem Raumfahrt-Forschungsinstitut zustellen.
- 6.3. Es ist sinnlos, sich durch die eigene Phantasie ins Bockshorn jagen zu lassen und wissenschaftliche Institute oder militärische Instanzen mit ungenauen, möglicherweise noch durch "Wunschdenken" und Fehlschlüsse ausgeschmückten Meldungen zu "beglücken". Man wird dort auf wenig Gegenliebe stossen.
- 6.4. Wird für die äusserst seltenen, zur Zeit noch nicht erklärten Phänomene eine wissenschaftlich fundierte, plausible Interpretation gefunden, so wird sie bestimmt bekanntgegeben. Sie wird bestimmt von Wissenschaftlern stammen, die mit Raumforschung, Astronautik, Astrophysik, Aeronautik und verwandten Gebieten vertraut sind und zu allen einschlägigen Quellen Zugang haben. Dass eine Lösung von Laienseite kommen wird, ist höchst unwahrscheinlich.
- 6.5. Dass UFOs eine Bedrohung der Menschheit darstellen - falls sie in dieser Form überhaupt existieren - ist weder erwiesen noch annehmbar. Jegliche Furcht oder Panik ist deshalb fehl am Platz und unvernünftig.
- 6.6. Wenn auch zahlreiche seriöse Wissenschaftler der Ansicht sind, bei sämtlichen sogenannten UFOs handle es sich um andere, normale und erklärbare Phänomene, wäre es falsch, einen selbstherrlichen Standpunkt einzunehmen und alles was man nicht erklären kann als Phantasiegebilde oder Aberglauben abzutun. (B2)

Einsicht EMD/13.03.97

*(im Büro v. Dr. Meier)
Verwaltungszentrum; Bern*

DATUM	Zeit	Text
23.02.71	1912	Nördlich von Winterthur, bei Schneefall, wird ein deltaförmiges Objekt mit Schweif gesichtet, der sich über das ganze Mittelland ausdehnt.
23.02.71	1915-1935	Nachtflug (Hptm. Gmünder und Obft. Rohrbach) Sichtung bei Interlaken. Objekt zieht kondensähnlichen Schweif nach sich. Objekt sichtbar als Lichtpunkt.
25.02.71	Blickbericht, passiert am 23.02.71	Düsenriese auf Kollisionskurs über der Provinz Piemont in 10000 m Höhe.
02.03.71	1915	Nachtflug (Obft. Birner) Sichtung über dem Bielersee auf 2500 m Höhe. Der Pilot steigt auf dem Rückweg von 3500 m auf 14500 m ü.M. Der helle Lichtpunkt ist nur noch als leuchtende Wolke am Himmel zu sehen.
12.10.76	0552	Sichtung durch 3 Personen während einer Wildbeobachtung. Objekt deltaförmig.
29.11.76	Brief an EMD	Objekt durch Fernglas gesehen. Neben 3 weiteren Zeugen.
Februar 1977	Wassermannzeitschrift Nr. 15/Jhg. 2	Ausschnitt mit 2 Sichtungen.
18.05.75	1. Sichtung	Ein Mann von Fällanden.
25.01.77	2. Sichtung	Eine Frau von Zürich
15.02.78	0455	Payeme. Sieht auf der Strecke Yverdon-Neuchâtel Objekt mit einem Durchmesser von 12 cm auf Höhe von 12000 m.ü.M.
17.02.78		
14.09.78		Sichtung Richtung Payeme.
07.12.78		Bericht von der Air France. Auf dem Weg von Rom nach Paris. Sichtung über dem Val d'Aosta bis Mont Blanc.
16.09.80		Sichtung durch Mann und Frau. Objekt steht über dem Flugplatz Dübendorf und verschiebt sich dann nach Gockhausen in der Höhe von 4000-8000 m.ü.M.
11.09.87	2215 2245	1. Sichtung (Rolf Vollmer, Vernier) 2. Sichtung (Rolf Vollmer, Vernier) Objekt nur 3 Sekunden sichtbar.
13.09.87	2300	Sichtung in Genève.

Formen der verschiedenen Objekte:



1972-1975, 1979, 1981-1986 fehlen. Fall Mirage 14.04.76 fehlt.

Leserfragen

Ist der Sphinx älter als die Pyramiden von Gizeh und war der Sphinx früher ein Löwe? Es wird auch behauptet, dass mehrere Kammern und Tunnel unter dem Gebilde noch existieren müssten. Wie alt ist der Sphinx und wurde er von Atlantis-Flüchtlingen gebaut? usw.

Angelique Royers/Schweiz

Diese Frage möchte ich mit einem Gesprächsauszug des 256. Kontaktes vom 13. Mai 1996 beantworten, in dem folgendes gesprochen wurde:

Billy: ... Ich möchte dich einmal etwas fragen hinsichtlich der Pyramiden, die ja nicht nur in Aegypten, sondern rund um die Welt zu finden sind. Asket sagte mir zu ihrer Zeit, dass diese ursprünglich unter der Regie von Ausserirdischen entstanden sind. Sie erklärte damals, 1956, die Pyramiden seien vor zweimal 36 650 und damit also vor 73 300 Jahren erbaut worden. Seither sind 40 Jahre verflossen, folglich die Ursprungszeit der Pyramiden vor 73 340 Jahren gewesen sein muss. Gerade diesbezüglich aber behaupten unsere Wissenschaftler etwas anderes, denn sie legen die Erbauungszeit viel später fest, eben nur kurze Jahrtausende vor die Geburt Immanuels.

Ptaah: Diese Irrdarlegung und Irrberechnung ist mir bekannt. Wenn du ab der heutigen Zeit rechnest, dann wurden die Pyramiden tatsächlich vor rund 73 340 Jahren erbaut, und zwar nicht nur jene in Aegypten, sondern alle rund um die Erde, die damals eine Distanz zur Sonne von 152,5 Millionen Kilometer aufwies. Die Pyramiden waren mit einer dichten Schicht Kalkstein und Kalkmörtel in der äusseren Form verkleidet und dementsprechend auch höher als heute. So mass die grosse Cheopspyramide damals 152,5 Meter in der Höhe, was einem Meter pro 1 Million Kilometer Erde-Sonne-Distanz entspricht. Diese Aussenschichten wurden im Laufe der Jahrtausende jedoch wieder abgetragen, wie auch Teile der Pyramiden selbst, und zwar einerseits durch Verwitterung und andererseits durch die Menschen, die mit dem Material wieder andere Bauten usw. erstellten. Auch der Zweck der Pyramiden erfuhr verschiedentlich Änderungen, und letztendlich wurden diese als Grabstätten benutzt sowie anderweitig auch als kultische Tempel. Ursprünglich wurden die Pyramidenbauten sowie die vielfach damit verbundenen unterirdischen Räume unter der Regie von Menschen erbaut, die ausserirdischen Ursprungs waren und zu der Zeit aus den Gebieten des Sternbildes Orion kamen, weshalb die ägyptischen Pyramiden auch formationsmässig als Ebenbild dieses Sternbildes erstellt wurden, während das Sphinxgebilde nach dem Sternbild Löwe ausgerichtet wurde. Die aufgefundenen Hieroglyphen und die Nutzung der Pyramidenräume als Grabstätten usw. führt in die jüngere Zeit vor Immanuel zurück, und zwar von rund zweitausend Jahren bis in die Vergangenheit von etwas mehr als dreizehntausend Jahren. Die unterirdischen Räume, die zu allen Pyramiden gehörten, erreichten beträchtliche Ausmasse und bildeten unterirdische Dörfer verschiedener Grösse, in denen sich die Menschen vor irdischen oder aus dem Weltraum drohenden Gefahren in Sicherheit brachten.

Ptaah/Billy

Eine verspätete Frage: Wissen die Plejaren etwas über die Ursache des am 17. Juli 1996 in der Moriches Bay/USA abgestürzten TWA-Flugzeugs?

Urs Hinnen/Schweiz

Auch auf diese Frage soll ein Kontaktgesprächsauszug Antwort geben: 258. Kontaktbericht vom 20. Februar 1997:

Billy: ... Damit möchte ich dich gleich nach euren Nachforschungen fragen in bezug auf das Drama in den USA, wo in der Moriches Bay ein Passagierflugzeug explodierte und abstürzte. Du hast mir ja versprochen, dass du mir umgehend mitteilst, was dort geschah, wenn ihr alles abgeklärt habt. ...

Ptaah: Das ist richtig. Nun, unsere Vermutung war richtig hinsichtlich der Umstände des Absturzes des TWA-Flugzeugs am 17. Juli 1996 im Gebiet der Moriches Bay. Die Ursache für das Unglück war ein Raketengeschoss der US-Navy, die auf eine apparatuelle Sichtung des Flugzeugs hin dieses irrtümlich als fremden unbekanntes Flugkörper und also als UFO identifizierte, woraufhin der Befehl erging, dieses ohne Pardon abzuschliessen, weil durch das voreilig und grobfahrlässig als unbekanntes Flugobjekt eingestufte Flugzeug angeblich in gewisser Weise die nationale Sicherheit der USA bedroht gewesen sei. Diese Tatsache nun wird natürlich mit allen der Regierung, den Geheimdiensten und der Navy zur Verfügung stehenden Mitteln verschwiegen und verheimlicht.

Ptaah/Billy

Wie alt ist das Zentralgestirn unseres SOL-Systems und wie ist es entstanden?

Pius Keller/Schweiz

Gemäss plejadisch-plejarischen Angaben ist das Alter unserer Sonne mit 1 Billion und 730 Milliarden Jahren zu berechnen, also mit ungeheuer viel mehr Jahren als die bornierten irdischen Astronomie-Wissenschaftler behaupten, dass das Universum alt sei, dessen Alter sie zwischen 8-18 Milliarden Jahren angeben. Das Alter unserer Sonne von 1 Billion 730 Milliarden Jahren bezieht sich auf die Gesamtzeit ihrer Bildung bis zurück zur ersten Ballung der Urenergie. Die Plejadier/Plejaren berechnen also das Alter der Sonne nicht ab jenem Zeitpunkt, zu dem die Sonne als solche geschaffen war, sondern ab jener Zeit, da sich die ersten Gase usw. im Weltenall bildeten, aus denen sich dann in einem jahrbillionen Jahre dauernden Prozess letztlich die Sonne bildete, die jedoch nicht direkt als solche entstand, sondern ein Weiterprodukt unserer Galaxie war, deren Ursprung 1 Billion 911 Milliarden Jahre zurückliegt. Das Universum selbst ist, entgegen allen irrealen Behauptungen der irdischen Astronomen, rund 46 Billionen Jahre alt, während die Erde selbst ein Alter von rund 650 Milliarden Jahren aufweist, natürlich wiederum berechnet nach der Entstehung der ersten gasförmigen Materie in der Milchstrasse, wonach dann der Prozess der eigentlichen Werdung der Entstehung begann, aus der heraus letztlich vor rund 5 Milliarden Jahren der feste Planetenkörper Erde entstand (siehe 241. Kontaktbericht vom 3. Februar 1992).

Billy

Ende Juli 1997 neu im Wassermannzeit-Verlag erschienen:

**AUS DEN TIEFEN DES WELTENRAUMS ...
Kontakte mit den Plejadiern/Plejaren**

von «Billy» Eduard Albert Meier

Billy erzählt die Geschichte seiner Kontakte seit Anbeginn bis in die heutige Zeit. Aus dem Inhalt: Wie alles begann; Mein erster Kontakt; Askets Erklärungen; Angriffe; Dokumentationen; Unglaube; Was mir die Ausserirdischen über die Erdenmenschen mitteilten; Was mir die Ausserirdischen über ihre Heimat mitteilten; Reisen durch Raum und Zeit; Die Botschaft der Ausserirdischen für uns Menschen; Die zukünftige Entwicklung der Erde ... usw. usf.

393 Seiten inkl. 16 Seiten 4farbige Photos,
A5, fadengebunden

Preis CHF 50.-

FIGU-VORTRÄGE 1997

Wie schon in den vergangenen Jahren führen wir auch 1997 wieder Ufologie- und Geisteslehre-Vorträge mit verschiedenen Referenten der FIGU durch. Nachfolgend die Daten für die 1997 stattfindenden Vorträge:

Vortragsdaten	Referenten/Themen:
23. August 1997	<i>Christian Krukowski</i> Ufologie <i>Christina Gasser</i> Leben und Tod
25. Oktober 1997	<i>Guido Moosbrugger</i> Geheimnisvolle Pyramiden <i>Elisabeth Moosbrugger</i> Reinkarnation

Vortragsort: Restaurant Freihof, Schmidrüti

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.— (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises.)

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen und begrüßen gerne auch Ihre Freunde, Kollegen und andere Interessierte.

Wir erinnern Sie daran, dass im Restaurant Freihof in Schmidrüti Konsumationspflicht besteht.

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 20.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Passiv-Mitglieder herzlich eingeladen sind.